



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Des Freyherrn von Canitz Gedichte

Canitz, Friedrich von

Berlin, 1765

VD18 11106042

8. Gott verläßt die Seinen nicht

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49294](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49294)



Gott verläßt die Seinen nicht.

Soll mich die Hand des HErrn ewig drücken?
 Verfolgt Er mich als einen Feind?
 Soll ich forthin sonst keinen Stern erblicken,
 Als der mich schreckt, und mir zum Falle scheint?
 Soll denn mein Kelch nach nichts, als Galle, schmecken,
 Und eine stete Nacht des Traurens mich bedecken?

Sonst donnert Er allein mit seinem Wetter,
 Das voller Tod und Flammen ist,
 Auf das Geschlecht der unbekehrten Spötter,
 Und schonet dem, der ihm die Ruthe küßt;
 Sonst pflegt er nur die Kinder zu bedräuen,
 Ich aber soll umsonst nach seiner Hülfe schreyen?

Doch nein, ich weiß, daß er in meinen Nöthen,
 Auf jeden Seufzer Achtung giebt,
 Ihm trau ich fest, und sollt er mich gleich tödten.
 Ich weiß, daß Er die Seinen herzhlich liebt,
 Daß Ihm so viel an meinem Thun gelegen,
 Als dort den ganzen Bau des Himmels zu bewegen.

Von Kindheit an hab ich in grosser Menge
 Die Proben seiner Huld gespürt,
 Er hat mich oft durch unbekante Gänge
 Sehr wunderlich, doch immer wohl, geführt;
 Hab ich nicht oft, wenn aller Trost verschwunden,
 Die Arkney bey dem Giffte, und Glück im Sturm gefunden?

So

So raset nur ihr Wellen und ihr Winde!
 Bey mir entsteht kein Zweifel-Muth,
 Dieweil ich mich in Sicherheit befinde,
 Wenn euer Herr in meinem Schifflin ruht.
 Fangt immer an aufs heftigste zu wüten!
 Er kans mit einem Winck euch wiederum verbiethen.

Des Höchsten Schluß und heimliche Gerichte
 Bet ich in stiller Demuth an,
 Er baut vielleicht mit zornigem Gesichte
 Ein frohes Werck, das mich ergözen kan.
 Was sich kein Wiß zu ändern darf erkühnen,
 Dazu wird mir Geduld vielmehr, als Murren, dienen.

Es ist mir schon genug, daß diese Plage
 Auf meiner Seelen Wohlfahrt zielt,
 Und daß im Lauf und Wechsel meiner Tage
 Nicht ungefähr ein blinder Zufall spielt.
 Die rechte Zeit hat Gott schon abgemessen,
 Er will bald seinen Grimm, ich bald mein Leid, vergessen.



Chri: